

# PEACE OR NEVER

**Sebastian Crispin Altermatt, Marisabel Arias, Colin Benjamin Barth, Cécile Baumgartner Vizkelety, Raffaella Boss, carolina brunelli, Wren Cellier, Dimitra Charamandas, Charles Benjamin Desotto, Yana Dyl, Valentin Egli, Hana El-Sagini, Hannah Maria Furgal, Sebastian Gisi, Janosch von Graffenried, Silas Heizmann, Charlotte Horn, Golnaz Hosseini, Vianne Houlmann, Jonas Huldi, Maria Ionescu, Ana Jikia, Diego Kohli, Minh Noah Krattiger, Benjamin Lenz, Josefina Leon Ausejo, Claire Megumi Masset, Anna Meisser, Milena Mihajlović, Manuela Libertad Morales Délano, Anita Mucolli, Sinai Mutzner, Joan Pallé, Kiki Pavlović / Demonbaby2222, Paula Santomé, Benoît Schmidt, Moa Sjöstedt, Fabio Sonogo, Lukas Roman Stäuble, Ruben Stauffer, Fabienne Stucki, Jessica Voelke, Kateryna Vysoka, Victoria Wicki, Jack Young, Severin Zbinden**

*Peace or Never*. Wir haben diesen Titel als Hommage an die ukrainischstämmige brasilianische Schriftstellerin Clarice Lispector (1920 – 1977) gewählt; und um eine gewisse Nähe zu ihr herzustellen. Sie reflektierte oft über die Logik des Ultimatums und der Verneinung. «Da war das Niemals und da war das Ja,» schrieb sie in *A hora da estrela* (1977). «Ich weiss nicht warum, aber ich weiss, dass das Universum niemals begann.» Wenn wir meist aus Verzweiflung zu erpressen versuchen, so tun wir es meist bei denen, die wir am meisten lieben. Wir sagen: «Du solltest dich mehr einsetzen, oder du siehst mich nie wieder.» Was wir meinen, ist: «Bitte, liebe mich und lass mich nie allein.» Ja, Frieden oder nie. Frieden oder bitte fange niemals einen Krieg an, nie. Frieden oder bitte schütze das Leben aller menschlichen und nicht-menschlichen Lebewesen. Frieden oder stellt uns alle nie vor Entscheidungen, die keinen Sinn machen, Entscheidungen, die den wertvollsten Wert, nämlich das Leben, zerstören. Es gibt viele Kriege. Alle Kriege sind monströs und alle Leben wertvoll. Also: Frieden oder nie.

Was du siehst ist eine Diplomausstellung. Sie versammelt die Arbeiten der Studierenden, die ihr drittes Jahr Bachelor und ihr zweites Jahr Master am Institut Kunst Gender Natur der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel abschliessen. Diplomausstellungen sind eine Konstellation von zwei Kräften: Kunstausbildung und Kunstpraxis. So verbunden, schaffen sie einen äusserst interessanten Raum, in dem wir uns mit den Werten auseinandersetzen können, die wir für unsere Zukunft und unseren zukünftigen Frieden anstreben. Gewalt hat hier keinen Platz, keine Berechtigung, keine Praxis. Zu sagen, dass Kunst und die Gemeinschaften der Kunstschaffenden ein Impfstoff gegen den Krieg sind, mag idealistisch scheinen. Aber wir betonen immer wieder, wie unrealistisch es ist, die Sphären des Lebens und der Kunst einerseits und die Logik von Gier und Krieg andererseits zu trennen. Tatsächlich funktioniert das Leben nur durch Verbundenheit und Gegenseitigkeit. Und wir behaupten, dass es die Aufgabe der Kunst ist, dieses Fliessen aufrechtzuerhalten, sich voll und ganz auf alle Aspekte eines sinnlichen Lebens einzulassen. Wahrscheinlich ist das der Grund, warum die Kunst erfunden wurde, um das Leben vor dem Stillstand zu bewahren. Erinnern wir uns, dass die Entdeckung, einen einfachen Stock als Waffe zu benutzen, mit der faszinierenden Erscheinung von Tierbildern in Höhlen zusammenfiel. Es gibt also einen Grund, den Wert von Kunst und Künstler\*innen als Bewahrer\*innen des Lebens zu bekräftigen.

Ausstellungen, die aus kollektiven Energien des Seins hervorgehen, wie diese Diplomausstellung, sind schwer zu fassen. Gibt es Merkmale, die es uns erlauben, die Folgen der Pandemie oder die Züge dieser Generation zu «lesen»? Wir hoffen nicht. Kunstmaterialien, künstlerische Sprachen und zeitgenössische Praktiken sind keine Daten. Sie offenbaren keine statistischen Tendenzen unserer Gegenwart. Künstler\*innen entwickeln sich aus ihren eigenen Geschichten, der Logik und dem Verständnis ihrer Praxis. Sie «reagieren» nicht nur auf die Anforderungen der Gegenwart. Das ist

eine sehr gute Eigenschaft. Es gibt genug Disziplinen, Werkzeuge und Methoden, die auf das Jetzt «reagieren» – so wie es Mediensprachen und deren Unternehmen formulieren. Was wir brauchen, ist genau diese Verzögerung zwischen dem Realen und uns selbst, um unsere Erwartungen, Hoffnungen und unser Leid zu sehen und darüber nachzudenken.

Du siehst in dieser Ausstellung viele Versionen des Realen, unzählige Arten, das Vertrauen in die Kunst auszudrücken. Warum nennen wir es eine kollektive Ausstellung? Beim Besuch von Kunstorten wirst du oftmals mit dem Begriff «Gruppenausstellung» konfrontiert. Normalerweise bedeutet dies, dass die Kurator\*innen Werke für eine Ausstellung ausgewählt haben, die sich um ein bestimmtes Thema dreht. Unsere ist eine andere Geschichte. Wie bei einer grossen internationalen Ausstellung – etwa einer Biennale oder einer documenta – haben die teilnehmenden Künstler\*innen eine neue Arbeit für diesen Anlass geschaffen. Es ist keineswegs arrogant, die Methoden grosser internationaler Ausstellungen mit dieser zu vergleichen, denn der Hauptunterschied besteht darin, dass hier alle teilnehmenden Künstler\*innen auch Studierende sind. Und das ist kein Grund, ihren Einsatz beim Schaffen von neuen Werken als weniger wichtig zu erachten als den erfahrenerer Künstler\*innen. Das Ergebnis ist dasselbe: Der Tag, an dem die Ausstellung für dich – für unser geliebtes Publikum – fertig ist, ist auch der erste Tag, an dem alle teilnehmenden Künstler\*innen die Werke der anderen sehen. Das setzt Vertrauen voraus, ein enormes Vertrauen und Freude an der Arbeit der Gemeinschaft, der sie angehören. Sie alle wissen, dass es sich lohnt, diese Werke und den Raum in diesem besonderen Kontext, dieser besonderen Zeit, zu teilen. Ausserdem werden wir Zeug\*innen eines sehr emotionalen Moments in ihrem Leben, des magischen Übergangs vom Leben als Kunststudierende zu demjenigen als Künstler\*innen, für immer. Dies ist eine gegenseitige Abmachung zwischen ihnen allen und uns. Frieden oder nie. Das heisst, Frieden für immer.

Wir danken dem Kunsthaus Baselland, seiner Direktorin Ines Goldbach und ihrem Team für die bereits siebte Zusammenarbeit bei der Diplomausstellung und für die erneute Gastfreundschaft. Wir danken auch dem gesamten Team des Institut Kunst Gender Natur für die Begleitung und tatkräftige Unterstützung, und nicht zuletzt danken wir allen teilnehmenden Künstler\*innen für ihre wunderbaren Arbeiten, ihr Vertrauen in uns und sich selbst sowie für den kontinuierlichen Austausch.

Fernanda Brenner und Chus Martínez

*Peace or Never.* We compose this title as an homage, and as a way of creating some nearness, to the Ukrainian-born Brazilian writer Clarice Lispector (1920–1977). She often reflected on the logic of the ultimatum and the negation. “There was the never and there was the yes,” she once wrote in *A hora da estrela* (1977). “I do not know why, but I do know that the universe never began.” If we mostly blackmail out of desperation, so we mostly do it to those we love the most. We say: “You better commit or you will never see me again.” What we mean is: “Please love me and never leave me alone.” Yes, peace or never. Peace or please never start a war, never. Peace or please protect the lives of all, human and nonhuman. Peace or never face us all with choices that make no sense, choices that disrupt the most precious value, that is, life. There are many wars. All wars are monstrous and all lives valuable. Peace or never, then.

This, what you are about to see, is a graduation exhibition. It brings together the works of those students finishing their third-year Bachelor and second-year Master degrees at Institute Art Gender Nature, FHNW Academy of Art and Design, in Basel. Graduation exhibitions constellate two forces: art education and art practice. So linked, they create an extremely interesting space in which to address the values that we wish to fill our futures, and our future peace. Here, violence has no place, no justification, no practice. It may seem idealistic to say that art and its communities of practitioners constitute a vaccine against war. But we would stress this, again and again, for how unrealistic is it to separate the realms of life and art on one side, and the logics of greed and war, on the other. Indeed, life functions only by interconnectedness and mutuality. And we claim that the task of art is to maintain this flow, to stay fully engaged in all the aspects of a sensorial life. Probably that is the reason why art was invented, to prevent life from stopping. Remember that the discovery that a simple stick could be turned into a weapon coincided with the mesmerizing apparition of paintings of animals in caves. So there is a reason to affirm the value of art and artists as preservers of life.

Exhibitions that emerge from collective energies of being, like the graduation exhibition discussed here, are difficult to summarize. Are there traits that allow us to “read” sequels of the pandemic or generational traits? We hope not. Art materials, artistic languages, and contemporary practices are not data. They do not reveal statistic tendencies of our now. Artists evolve from their own stories, logic, and understanding of their practices. They do not only “respond” to the demands of the present. This is a very good trait. There are enough disciplines, tools, and methods out there “responding” to the now—as media languages and their corporations frame it. What we need is exactly this delay, between the real and ourselves in order to see and reflect on our expectations, hopes, grief.

You will see in this exhibition many versions of the real, myriad manners of expressing confidence in art. Why are we calling it a collective exhibition? Many times when you go to an art venue you are faced with the term

“group show.” Normally this implies that the curators selected works to compose an exhibition that revolves around a specific subject. Ours is a different story. Like in a large international exhibition—a biennial, say, or a documenta—the artists participating have defined a new work for this event. It is not arrogant to compare the methods of big international exhibitions with this one, since the main difference is that here all the participating artists are also graduating students. And this is no reason to consider their efforts in producing new works less important than the efforts of more experienced artists. The result is the same: the day that the exhibition is ready for you—our beloved audience—is also the first day that all participating artists see the works of their fellow participants. This implies trust, and an enormous confidence and joy in the work of the community they are part of. They all know it is worth it to share these works and space in this particular context and time. Too, one becomes witness to a very emotional moment in their lives, the magical trespass between being an art student and an artist, forever. This is a mutual contract between all of them and us. Peace or never. That is, peace forever.

We extend our gratitude to Kunsthau Baselland, its director Ines Goldbach, and her team, for collaborating with us to host our graduation exhibition for the seventh time. We would also like to thank the entire team of the Institute Art Gender Nature for their guidance and support, and last but not least we thank all the participating artists for their brilliant works, their trust in us and themselves, and the continuous exchange.

Fernanda Brenner and Chus Martínez

**Peace or Never**  
**«Next Generation»**  
**Diplomausstellung Bachelor und Master**  
**Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel**  
**21. – 28. August 2022**  
**Kunsthau Baselland**

## Programm

### Samstag 20. August 2022, 11:00 – 17:00

Eröffnung und Performances

11:15 Begrüssung und Einführung Ines Goldbach,  
Fernanda Brenner und Chus Martínez

Performances:

Ongoing Colin Benjamin Barth & Jonas Huldi

12:00 Claire Megumi Masset

13:00 Ruben Stauffer

14:00 Wren Cellier

15:00 Lukas Roman Stäuble

16:00 Moa Sjöstedt

### Sonntag 28. August 2022, 15:00 – 17:00

Finissage mit Performances

15:00 Claire Megumi Masset

15:45 Ruben Stauffer

16:15 Moa Sjöstedt

16:30 Wren Cellier

Weitere Informationen:



**Peace or Never  
«Next Generation»  
Diplomausstellung  
Bachelor und  
Master Institut  
Kunst Gender Natur  
HGK FHNW, Basel  
21. – 28. 8. 2022  
Kunsthhaus  
Baselland**

Kuratiert von Fernanda  
Brenner und Chus  
Martínez

Kuratorische Assistenz  
Tabea Rothfuchs

Öffentlichkeitsarbeit  
Anna Francke

Wissenschaftliches Team  
Karin Borer  
Marion Ritzmann

Administration / Produktion  
Edith Hänggi  
Rosanna Monteleone  
Lisa Schlosser

Technik  
Gerome Gadiert  
Chris Handberg  
Martina Jung  
Tobias Koch  
Daniel Kurth  
Kathrin Siegrist  
Konrad Sigl  
Inka Ter Haar

Dozierende  
Christoph Bühler  
Carolyn Christov-Bakargiev

Katrin Freisager  
Philipp Gasser  
Esther Hunziker  
Birgit Kempker  
Christian Knörr  
Roman Kurzmeyer  
Elise Lammer  
Quinn Latimer  
Reneé Levi  
Claudia Müller  
Alexandra Navratil  
Ingo Niermann  
Filipa Ramos  
Mathilde Rosier  
Nadja Solari  
Lena Maria Thüning  
Yvonne Volkart  
Jeronimo Voss  
Hannah Weinberger

Technische Mentor\*innen  
Katharina Kemmerling  
Madeleine Leroy

Externe Mentor\*innen  
Sophie Jung, Samuel  
Leuenberger, Basim  
Magdy, Geneviève Morin

Jury Bachelor-Thesis  
Dominique Koch  
Linda Jensen

Jury Master-Thesis  
Fanny Gonella  
Pauline Julier  
Cristiano Raimondi

### **Kunsthhaus Baselland**

Direktorin  
Ines Goldbach

Team  
Meret Glausen  
Martina Stähli  
Ines Tondar  
Salome Tramèr  
Oliver Minder

Kunsthhaus Baselland  
St. Jakob-Strasse 170  
4132 Muttentz/Basel  
Spezielle Öffnungszeiten:  
Mo bis So 11:00 – 17:00  
kunsthhausbaselland.ch

Grafik  
Ana Domínguez  
Ana Habash  
Paula Illescas Fernandez

Institut Kunst Gender Natur  
Hochschule für Gestaltung  
und Kunst FHNW  
Freilager-Platz 1  
Postfach  
4002 Basel  
dertank.ch/diplom-2022  
info.kunst.hgk@fhnw.ch

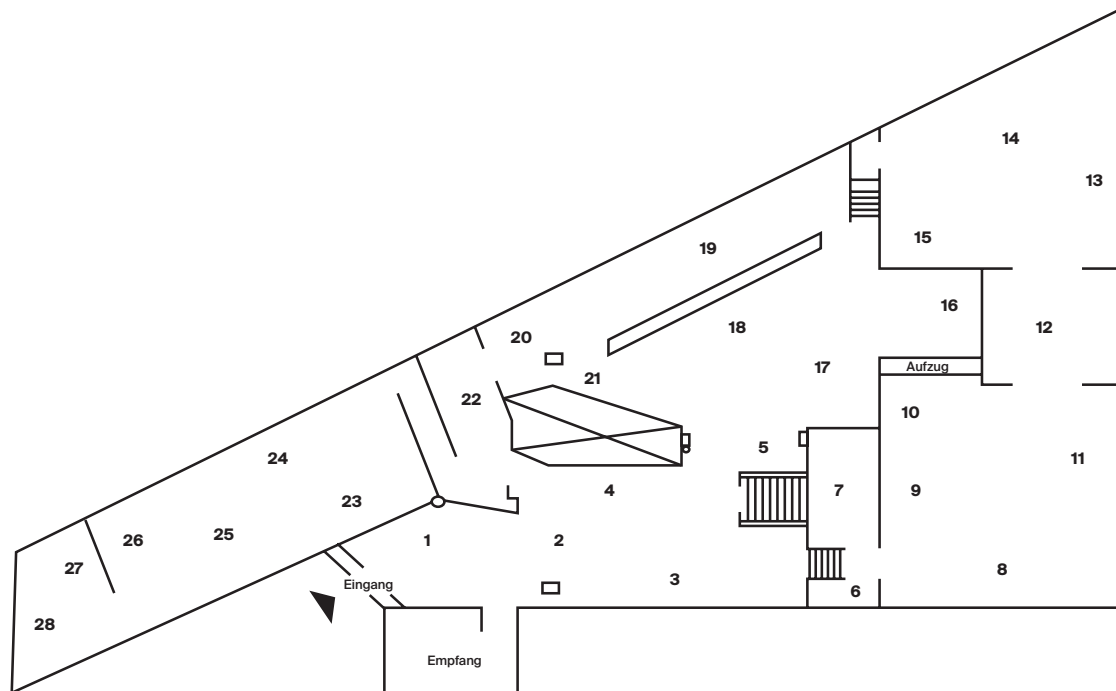
**KUNSTHAUSBASELLAND**

**Technikpartner:**

T W E A K L O R E

**Medienpartner:**

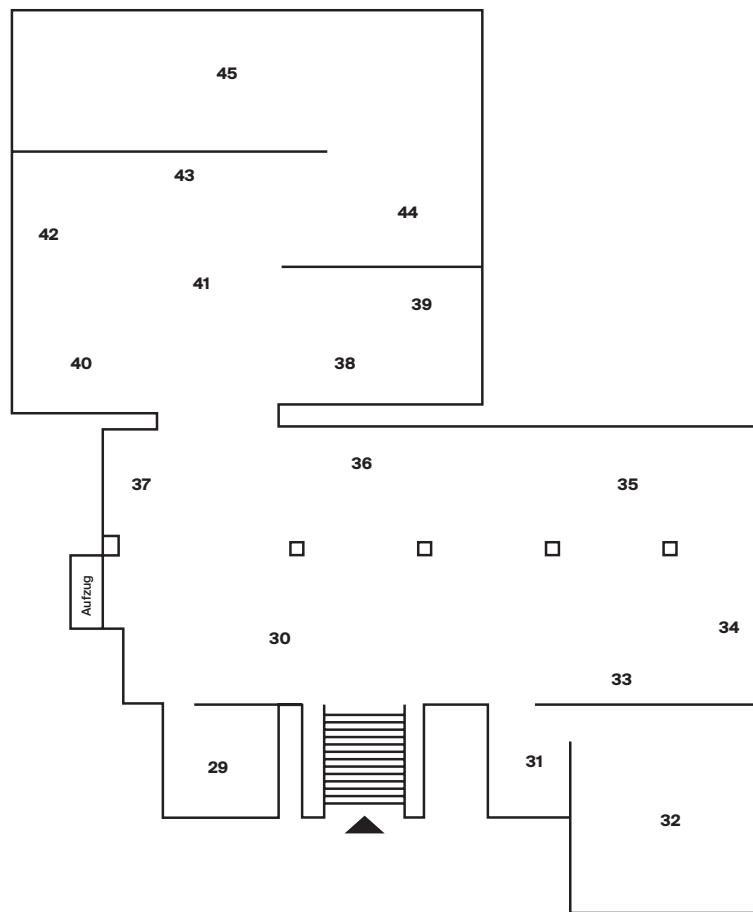




## List of works

- 1**  
**Charles Benjamin Desotto**  
*Hobby Lobby*  
Holz, Leinwand, Acryl
- 2**  
**Lukas Roman Stäuble**  
*360*  
\*Performance; begehbare Soundinstallation
- 3**  
**Moa Sjöstedt**  
*Islands toward which the ocean rubs ("Hello resistance!")*  
\*Performative Lesung  
*We take no form until licked into shape by the tongues of those who love us I – III; Die, die nicht fliegen können; Fötterna på jorden*  
Öl auf Leinwand
- 4**  
**Yana Dyl**  
*Echo*  
Öl, Acryl, Leinwand
- 5**  
**Jack Young**  
*that untouched, we disappear*  
Keramik, Stahlklemmen, Stahlseil, Filz, 5-Kanal-Audio, 15'
- 6**  
**Severin Zbinden**  
*Nonno mit Papa, 1951; Papa, 1958; Ich mit Papa, 2002*  
Bleistift auf Papier  
*Zigarettenkasten*  
Holz, Zigaretten
- 7**  
**Raffaella Boss**  
*moving patterns IV*  
Videoinstallation, 50'33", Sound, Treppenskulptur; Performer\*innen  
Video: Lara Dâmaso, Yann Slattery, Sven Gex, Raffaella Boss; Kamera: Linus Weber
- 8**  
**Fabienne Stucki**  
*Da steht ein Mensch vor mir (Glittering) Are you crying or am I crying?*  
Mixed Media
- 9**  
**Silas Heizmann**  
*Tunnel*  
iPhone-Video ausbelichtet auf 16mm-Film  
*Spiral 1–5*  
Offset Druckplatten
- 10**  
**Anita Mucolli**  
*Care and Captivity*  
Stahl, Acrylglas, ausgestopfter Vogel
- 11**  
**Janosch von Graffenried**  
*Everybody Has A Plan, Until You Get Punched In The Face*  
Keramik, gesammelte Objekte, verschiedene Displays
- 12**  
**Manuela Libertad Morales Délano**  
*La Montaña que come Hombres*  
Beton, Holz, Zinkmünzen, Silbersammlermünze
- 13**  
**Charlotte Horn**  
*Immunization of the Mind*  
Öl auf Leinwand, Keramikskulptur, Gipsodest, Audio-Loop, 7'
- 14**  
**carolina brunelli**  
*raíces de rios*  
sisalseile, leinöl, urucum, plastikfolie
- 15**  
**Sebastian Crispin Altermatt**  
*naughty lil thomas*  
Elektronik, Porzellan, Silber, Silikon  
Zusammenarbeit mit Leoni Voegelin
- 16**  
**Kateryna Vysoka**  
*Destroyed lives of Ukrainians*  
Öl auf Leinwand, Video, 2', Camouflagenetz
- 17**  
**Hana El-Sagini**  
*A Dialogue between a Wooden Moth and Blue Slippers*  
Holz, Teppich
- 18**  
**Joan Pallé**  
*To gain speed, to move faster*  
Aquarell, Farbstift, Gouache, Bleistift, Kohle, Papier
- 19**  
**Benoît Schmidt**  
*on this side of the wall; things behind the light; on the edge of the forest; in three phases; you are looking the wrong way; diluted in the grass*  
Öl auf Leinwand
- 20**  
**Maria Ionescu**  
*L'Art Mot Nid et L(°)Arme Au Nid*  
Mixed Media
- 21**  
**Minh Noah Krattiger**  
*«BLICKbait» [DS\_V3A\_S22]*  
3D-Druck (DLP), Video- und Webinstallation
- 22**  
**Marisabel Arias**  
*Susi (perfectly together)*  
Emailierte Keramik, Farbstift, geschmolzener Stahl
- 23**  
**Dimitra Charamandas**  
*Scar Tissue*  
Acryl und Öl auf Baumwolle, Keramik, Sulfur
- 24**  
**Hannah Maria Furgal**  
*Sanok*  
Öl auf Leinwand, Video-Loop, 8'
- 25**  
**Sinai Mutzner**  
*24/7*  
6-Kanal-Audioinstallation, 18'41"
- 26**  
**Ruben Stauffer**  
*On our way towards*  
Gewebe aus Wolle
- 27**  
**Benjamin Lenz**  
*Zeit des Figaro*  
Papier, Farbstift, Kugelschreiber, Kohle, Pastellkreide, Filzstift, Büroklammer
- 28**  
**Vianne Houlmann**  
*Centerfold*  
Sperrholz, Signalweiss, Emaille, Gummiabrieb, Schuhpolitur, Pastellkreide, Stahl

## Untergeschoss



**29**  
**Jessica Voelke**  
*Lick, swipe, scroll, scratch, wash, caress*  
 LEDs, LCD-Bildschirm, Video, Metall, Mini-Heizsysteme, Ventilator  
 Ultraschall-Diffusor, Fiberglas, Sonnengläser, iPad; technischer Support: Marc Voelke, Davy Gassmann, Mégane Grossen

**30**  
**Valentin Egli**  
*Marjorie Rice, Nr. 9, 1976*  
*Marjorie Rice, Nr. 11, 1976*  
*Marjorie Rice, Nr. 12, 1976*  
*Marjorie Rice, Nr. 13, 1977*  
 Terrazzo: Steine, Pigment, Wasser, Zement

**31**  
**Kiki Pavlović / Demonbaby2222**  
*This was supposed to be art*  
 Video, 21'10"

**32**  
**Milena Mihajlović**  
*crying choir*  
 5-Kanal-Videoinstallation, Sound, Epoxidharz, Metall, Acryl und Sand, LED-Licht

**33**  
**Cécile Baumgartner Vizkelety**  
*we used to be straight*  
 Metall, Spaghetti, Keramik, Weizenstärke

**34**  
**Victoria Wicki**  
 25  
 Holz, Acrylfarbe, diverse Gegenstände

**35**  
**Josefina Leon Ausejo**  
*Asymmetric Psychogeography*  
 3-Kanal-Videoinstallation, 18', 18 Betonblöcke

**36**  
**Golnaz Hosseini**  
*The Dust Enforcer*  
 Öl auf Leinwand, vierteilige Serie

**37**  
**Ana Jikia**  
*everything is talking to me*  
 Faden, Papier, Metall, Perlen, Steine, Holzkohle, Glas, Textil, Sound

**38**  
**Paula Santomé**  
*Hug Me Barefoot*  
 ungebrannter Ton, Stahl, Glas, Armbanduhr, Schweizer Franken, LSD-Sprühflasche

**39**  
**Diego Kohli**  
*Erratic Behaviour*  
*Heatwave*  
 Kohle auf ungründierter Baumwolle

**40**  
**Sebastian Gisi**  
*Waterdrager*  
 Videoinstallation, 9', Erde und Gras auf Leintücher

**41**  
**Claire Megumi Masset**  
*i ay eye aille 愛 – sticky eyelashes behind lavender sunglasses { it's all real + add shiny filter }*

\*Performance; Holz, Knochenleim, Stoff, Chai, Haar, gestrickte Kleidungsstücke, Exciters, Sound-Loop, 21'

**42**  
**Anna Meisser**  
*tell me how to handle this shit ton of anger*  
 Keramiken, Kohlezeichnung

**43**  
**Fabio Sonogo**  
*Treasure Map 38; Treasure Map 39; Treasure Map 40*  
 Tusche auf Papier

**44**  
**Wren Cellier**  
*tu te réveilles ce matin le ventre contre une pierre*

\*Performance; Stoffe, Holz, Kunststoff, Seile, Text, Haken, oranges Licht, Lautsprecher, Soundtrack, 19'

**45**  
**Colin Benjamin Barth & Jonas Huld**  
*It belonged to time now, to history; was past the touch and control of the living.*

\*Ongoing Performance; Video-Loop, 71', Sound, Amphitheatertreppe; Performer\*innen: Max Keller, Julian Bächthold, Harumi Mumenthaler, Irem Vatanserver, Arbion Hamdiu; Stimme: Steven Schoch

\* Performance Programm siehe Handout